

Drecksloch

- Die Internetausgabe der FRANKFURTER ALLGEMEINEN ZEITUNG vom heutigen Tage titelt in großen Lettern „Trump nennt afrikanische Staaten und Haiti ‚Drecksloch‘-Länder“ und zitiert im Innern des Artikels den Kongreßabgordneten Luis Gutierrez mit den Worten, nun sei „zu hundert Prozent“ klar, „daß der Präsident ein Rassist ist, der die von unserer Verfassung garantierten Werte nicht teilt“.
 - Wie wahr!
 - Erschreckend wahr - trotz allem, was man bisher von Trump schon wußte!
 - Noch erschreckender wahr ist allerdings, daß Trump immer wieder damit durchkommt. Daß es keinen generellen Aufschrei quer durch alle Parteien gibt mit dem klaren Signal, daß dieser Präsident keinen Tag länger im mächtigsten Amt der Welt tragbar ist.
 - Aber für den eigenen Macht- und Karriereerhalt ist vielen Politikern offenbar kein Preis zu hoch, ihre Seele an die menschenverachtende und rassistische Ideologie von „America first“ zu verkaufen!
 - Oder sie haben just dort, wo Seele - Charakter, Anstand, Würde, Respekt - sein sollte, selber ein „Drecksloch“.
 - ...
 - **PS** Selbst wenn Trumps Dementi stimmt, er habe nicht das bewußte, sondern ein anderes „kräftiges Wort“ verwendet (was ich bezweifle), bleibt unterm Strich die traurige Wahrheit der niedersten inneren Gesinnung dieses äußerlich in höchste Höhen emporgekommenen Mannes und seiner Helfershelfer.
-

Ekel-Gebete

- „Schießerei an US-Schule. Ex-Schüler läuft Amok: mindestens 17 Tote“ - so oder ähnlich lauten die Schlagzeilen der Medien nach dem jüngsten blutigen Massaker.
 - „Unsere Gedanken und Gebete sind bei den Betroffenen“ - so oder ähnlich lautet die reflexartige Beileidsbekundung der Politiker, allen voran Präsident Donald Trump.
 - Bei mir löst das EKEL aus!
 - Weil dieselben Hände, die sich heute fromm falten, morgen schon wieder shake-hands mit der Waffen-Lobby machen, von der sie geschmiert sind.
 - Verlogen. Widerlich. Zynisch.
 - Eklig eben.
-

Islam-Disput

- „Heimatminister“ Horst Seehofer entfacht eine erneute Kontroverse um den umstrittenen Satz: „Der Islam gehört nicht zu Deutschland“.
- Das schürt Emotionen. Auch mein Bauch grummelt, denn ich bin wahrlich kein Fan des Islam, weder vor noch erst recht nach dem Aufflammen des Terrorismus unter dem Kampfschrei *Allahu akbar*.

- Ich könnte noch eins draufsetzen: Wenn der Islam zu Deutschland gehört, gilt das dann auch für die Scharia? - Aber ich will nicht provozieren, sondern fair mit der Thematik umgehen.
- Die Feststellung „Der Islam gehört (nicht) zu Deutschland“ als solche ist eine abstrakte Sprachhülle ohne inhaltliche Füllung. Man braucht sich nur zu fragen, was das denn konkret bedeuten soll - und ist ratlos (ich zumindest).
- Zwischen den Zeilen aber ist eine unterschwellige Tendenz und Wertung impliziert - nämlich Akzeptanz oder Ablehnung. Diese Interpretation von Karin, der besten Ehefrau von allen, finde ich hilfreich und weiterführend. Denn damit kann ich mich an Fakten pro und kontra orientieren und mit nachprüfbaren Argumenten Stellung nehmen.
- Fakt ist, daß das Christentum über Jahrhunderte hinweg die kulturelle Identität Deutschlands geprägt hat, angefangen bei der Ausbildung von Wertmaßstäben des Zusammenlebens (Stichwort „10 Gebote“) über gemeinsame Sitten und Gebräuche bis zur Stiftung einer einheitlichen Sprache durch Martin Luther.
 - Deshalb hat die so gewachsene kulturelle Identität für mich Priorität. Nicht im missionarischen Sinn, daß Muslime Christen werden, wohl aber, daß sie elementare Gegebenheiten wie das Grundgesetz und allgemeine [Anstands]regeln anerkennen (Stichwort „Rolle der Frau“) und keine sich abschottenden Parallelgesellschaften bilden.
- Fakt ist, daß in Deutschland viele Millionen Menschen muslimischen Glaubens leben und - wie ich selber auch - per Grundgesetz das hohe Gut der Religionsfreiheit genießen.
 - Hier sitzen Muslime, Christen und welche Religionsangehörigen auch immer mit mir im selben Boot - prinzipiell in friedlicher Nachbarschaft - solange keine (!) Seite der anderen das Existenzrecht abspricht (Stichwort „wahrer Glaube“) oder militante Haßbotschaften verbreitet.
- Fakt ist, daß die Rahmenbedingungen für viele in muslimischen Ländern lebenden Christen (Stichwort „Ausgrenzung, Verfolgung“) nicht kongruent sind zur Situation in Deutschland lebender Muslime (Stichwort „Integration“). Insofern tue ich mich schwer mit einseitigen Zugeständnissen, sondern erwarte vom Islam die grundsätzliche Bereitschaft, sich an die jeweiligen Landesverhältnisse anzupassen.
 - Das bedeutet - indem ich Perspektive und Blickwinkel um 180 Grad wechsele: Wenn der Islam zu Deutschland gehören will, dann spricht er deutsch (auch in den Freitagspredigten), fordert und fördert keine restriktiven Praktiken (Stichwort „Vollverschleierung“ oder „Zwangsche“) und verzichtet auf unkonventionelle Lebensäußerungen im öffentlichen Raum (Stichwort „Muezzin-Ruf“).

03. Jun 2018

All Cops are Bastards

- Ich bin erschrocken über die ständig zunehmende Eskalation von Gewalt gegen Polizei - seien es (Messer)attacken von Einzeltätern wie jüngst in Flensburg oder Zusammenrottungen hochaggressiver Personen in der Nacht zum heutigen Sonntag im Umfeld des Darmstädter Schloßgrabenfestes.
- Wenn ich an früher zurückdenke, erinnere ich mich an gelegentliche Stimmungsaversionen gegen „die Bullen“, mit denen man seinen jugendlich-überschießenden Kräften in sicherer Entfernung (!) lautstarken Ausdruck verlieh, etwa auf dem gleichen Niveau wie die pubertierenden Autoritäts-Proteste gegen „die Alten“.
- Demgegenüber sind die gegenwärtigen Aversionen von ganz anderer Qualität. Nicht mehr rein verbal, sondern handgreiflich bis exzessiv, und auch nicht mehr bloß situativ (aus Ärger über...), son-

dern radikale Konsequenz einer ideologischen Vergiftung nach dem Motto "A-C-A-B" (All Cops are Bastards - alle Polizisten sind Bastarde).

- In meiner aktiven Zeit als Polizeipfarrer gehörte Darmstadt zu meinem Zuständigkeitsbereich. Einen Teil der jetzt involvierten - vielleicht sogar verletzten - Beamten dürfte ich noch kennen und umgekehrt. Deshalb ist es mir ein persönliches Anliegen, „meinen“ und allen Kollegen insgesamt einen herzlichen Gruß auszurichten, verbunden mit dem Wunsch körperlicher und seelischer Genesung: *Gud välsigne dig - Gott segne Euch!*
- Und noch etwas: Bitte bleibt Eurer Berufung treu, SCHUTZLEUTE / FREUND UND HELFER zu sein, auch wenn das manchmal verflucht schwer fällt. Vielleicht kapiert der eine oder andere (ausgenüch-terte) Aggressor doch noch, was für einen Mist er gebaut hat bzw. in welche fatalen Cliques er sich begeben hat und besinnt sich irgendwann eines besseren. - Solche Hoffnung darf man nie aufgeben!

10. Nov 2018

Mitmenschlichkeit

- *„Trauer in Falkenberg nach Todesbotschaft“* lautet die Zeitungsmeldung vom heutigen Samstag, nachdem am vergangenen Dienstag ein 12-jähriger Junge mit Down-Syndrom spurlos verschwunden war.
 - Tagelang hatten tausende ihn gesucht, rund um die Uhr: Polizei, Militär, Missing People Sverige und Freiwillige aus der Bevölkerung.
 - Die Nerven lagen blank, die emotionale Erschütterung war riesengroß. Kirchen standen offen. Man konnte Lichter anzünden, Stille suchen, beten, weinen. In den Schulen gab es spezielle Betreuungsangebote. Auf Falkenbergs großem Marktplatz sammelten sich hunderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor brennenden Kerzen.
 - Es war eine bewegende Anteilnahme für ein Einzelschicksal, noch dazu eines Behinderten. Im Blick auf die zunehmenden rechtsradikalen, rassistischen, antisemitischen und gewalttätigen Fratzen in Schweden und ganz Europa gibt es offenbar trotz allem noch andere, menschliche Gesichter. Und so heißt es in dem Zeitungsartikel: *„Många har ställt upp och visat medmänsklighet – Viele haben sich aufgemacht und Mitmenschlichkeit gezeigt“*.
-